

# Wiesbadener Tagblatt.

39. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-  
Expeditionen 1 M. 50 Pf. durch die Post  
1 M. 60 Pf. für das Wiesbadener Jahr,  
1 M. 60 Pf. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einzelpartige Beilage für lokale Anzeigen  
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —  
Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pf.,  
für Auswärtige 75 Pf.

No. 261.

Montag, den 19. October

1891.

## Locales.

(Nachrichten der Originalcorrespondenzen nur unter beschränkten Auszügen gedruckt.)

Wiesbaden, 19. October.

**Hochzeit.** Am 23. October findet auf dem gräflich Erbachschen Schloss zu Nott am der Koch Württemberg die Hochzeit der Comtesse Caroline zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, ältesten Tochter Seiner Gnaden des Grafen Friedrich zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg und weissl. Ihrer Gnaden der Gräfin Therese zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, geb. Freiin von Lehnen-Spindberg, mit Seiner Durchlaucht dem Prinzen Max zu Hohenlohe-Langenburg statt.

**Personal-Nachrichten.** Mit dem 1. October er. ist Herr Seconde-Lieutenant Oldmann vom 1. Regt. Infanterie-Regiment No. 87 als Adjutant zu dem heiligen Regt. Kommando kommandiert worden. Der heilige Adjutant, Herr Premier-Lieutenant Koch vom derselben Regt., ist mit dem 1. November er. von diesem Kommando, nach zweijähriger Dauer, entbunden worden. — Eine Mitteilung der "Agenzia Sestini" aufgibt, wie der russische Minister des Auswärtigen, Herr v. Giers, sich von Bologna aus zur Kur hierher begeben.

**Schwangerheit.** Als zweiter Fall gelangt am Dienstag, den 10. November er. Mornitius 10 Uhr beginnend, die Aufzage von 11 den Bonnersegenen Karl Phil. v. Balm, 2) den Schreiner Karl Phil. Gottfr. Sommer und 3) den Schreiner Adam Chr. Sommer, alle von Kehlbach, wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung mit tödlichem Erfolg zur Verhandlung. Als Vertheidiger werden die Herren Rechtsanwälte Kullmann, Dr. Koch und Dr. Romisch fungieren.

**Goldene.** Sie machen wegen Festsitzung von Festlichkeiten schon jetzt darauf anmerksam, daß am 22. November das evangelische Goldene gefeiert wird, an welcher Tage weder Verhandlungen noch öffentliche Concert-Aufführungen stattfinden dürfen.

**Unsere Centralbahnhof-Frage** ist, wie wir vernahmen, in ein weiteres Stadium getreten und der glückliche Lösung ein gut Stück näher gerückt.

**Ausstellung von Winterblumen.** Die Vorarbeiten zu der vom 14.—16. November vom heiligen Gartendienst-Verein in der Kaiser-Halle veranstalteten Ausstellung von Winterblumen machen gute Fortschritte. Die Beteiligung seitens der Gärtnerei scheint eine sehr rege zu werden, denn bis jetzt sind schon über 70 Anmeldungen erfolgt. Nach Allem zu urtheilen, wird auf dieser Ausstellung hervorragend Schönes geleistet werden, was um so mehr Anerkennung verdient, als in dieser blumenarmen Zeit durch deratige Veranstaltungen den Gärtnern große Ofer aufgelegt werden. Wir wünschen der Ausstellung ein gutes Gelingen und den Gärtnern für ihre Bemühungen den erwünschten Erfolg.

**Plus Gehalts-Veranlagung der Einkommensteuer für 1892/93** hat die Regierung gemäß der Bekanntmachung zum Art. 3 die Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz vom 24. Juni 1. J. die Aufnahme des Personenstandes auf Donnerstag, den 12. November 1. J. festgesetzt und dementsprechend die vorliegenden sämtlichen Veranlagungs-Commissionen angeheuert, dafür Sorge zu tragen, daß diese Aufnahme an dem genannten Tage vorgenommen und wenn möglich beendet wird.

**Dampfstraßenbahn.** Blauer wurde die Fuge der Dampfstraßenbahn, welche nach dem Fahrplan nur an Sonn- und Feiertagen abfahrt, aufgrund des guten Wetters auch an den Wochentagen gefahren. Von Dienstag, den 20. d. M. ab, wird das nicht mehr der Fall sein, so daß von diesem Tage ab

der Winter-Fahrplan ganz in Kraft treten wird. Es verkehrt noch hinselnd zwischen Biebrich und Wiesbaden in jeder Richtung alle Stunde ein Zug, während bislang Nachmittags alle halbe Stunde ein Zug ging.

**Im Telefon-Verkehr der heiligen Gathöfe** ist im Interesse einer erleichterten Bewältigung der allgemeinen Fernsprech-Einrichtung für Frankfurt (Main) und Umgegend seitens der Telegraphen-Behörde eine einschneidende Anordnung geplant. Danach soll es gestattet sein, daß in den Gathöfen untergebrachten Personen zugänglich gemacht werden. Die Bedingungen unter welchen die Gathöfbesitzer als Theilnehmer an der Fernsprech-Einrichtung eingetragen von dieser Einrichtung Gebrauch machen wollen, sind u. A. folgende: Eine jährliche, feststehende Vergütung für Benutzung der Sprechstelle wird von den Gathöfbesitzern nicht erhoben. Die Benutzung der Sprechstelle erfolgt vielmehr aus schließlich gegen Entrichtung von Einzelgebühren. Die Gründe für diese gewöhnliche einfache Gebühr sind, daß unter Dauer von 3 Minuten beträgt: a. im Durchschnitt 25 Pf., b. im Durchschnitt 50 Pf., c. im Fernsprechfeste eine jährliche Mindestentnahme für die Dauer von 5 Jahren und zwar von der Höhe desjenigen Betrags in rechtsverbindlicher Form zu gewährleisten, welcher nach den allgemeinen Bedingungen zu entrichten sein würde, wenn die Sprechstelle bis über gegen Zahlung einer jährlichen Jahresvergütung von 250 M. überlassen wäre. Übersteigt der für die Benutzung des Fernsprechfests zu entrichtende Beträgen die Summe von 250 M. oder die kostet nach der Regel der Sprechstelle anderweitige Jahresvergütung, so steht der Übertritt zur Poststelle. Die Interessen sind aufgefordert, in Erwagung zu nehmen, ob die neue Einrichtung ihren Interessen entpricht und ob darüber schriftlich zu machen, ob sie von dieser Verkehrs-Einrichtung Gebrauch machen wollen. Wie wir hören, sind die Gathöfbesitzer von der geplanten Anerkennung nicht sehr erfreut sein, da sie in derselben eine we sentliche Verhinderung der Benutzung des Telefons erblicken zu müssen glauben.

**Militärisches.** Zur Ausbildung in der Führung der Infanterie-Munitionswagen, sowie der Werder-Kavallerie, sind vor den Regiments No. 116 in Gleis, Kavallerie-Regiment No. 120 (Fest) No. 80, hier, und No. 81 in Frankfurt a. M. 6 Unteroffiziere und 6 Gefreite zu der heiligen zweiten Abteilung Post-Feld-Artillerie-Regiments No. 27 kommandiert. Das Kommando, gewöhnlich "Post-Kommando" benannt, hat am 10. October begonnen und dauert bis zum 1. November.

**Etwas für manche Ehemänner.** Ein Firmat in Frankfurt a. M. klage gegen einen dortigen Einwohner mehrere hundert Mark Toilette- und Schreibwaren ein, die dessen Frau bei ihr gemacht hatte. Der Befragte erklärte, es ginge diese Forderung ihr gar nicht an, und wied durch Rechnungen und Zeugen nach, daß er seiner Frau Alles gegeben habe, was notwendig sei, damit sie ihrem Stande gemäß in der Welt erscheinen könnte; mehr zu leisten sei er nicht verpflichtet. Der Gerichtshof pflichtet dem bei und wies die Klage, soweit sie gegen den Ehemann gerichtet war, ab.

**Verhaftet** wurde am Samstag der seit Kurzem hier wohnende Blumenmann Louis S. aus Lübeck, weil er im dringenden Verdacht steht, vor dem Schlossgericht in Frankfurt a. M. in einer Unterzugsstube wegen Körperverletzung einen falschen Schlag gegeben zu haben. Merkwürdiger Weise ist der damalige Angestellte, der Arbeiter S., welcher sich ebenfalls hier aufgehalten, als bald nach der Festnahme seines Freunden von hier verabschiedet, so daß der Verdacht nahe liegt, der Rückzug könnte sich der Verleitung zu den erwähnten Verbrechen schuldig gemacht haben. Der verhaftete S. wurde an die Saatowaltschaft in Frankfurt a. M. abgeliefert.

**Wochenkalender.** 18. October: 1663. Prinz Eugen der edle Ritter, geb. 1774. Adolf Möller, Dichter, geb. 1813. Haupttag der Wölterfahrt bei Leipzig, 1815. Emanuel Geibel, Dichter, geb. 1817. Etienne Henri Mehl, Komponist zu Paris, gest. 1818. Gründung der Universität Bonn, 1831. Friedrich III., weil. Deutscher Kaiser, geb. 1861. Krönung des Königs Wilhelm I. in Königsberg, 1848. Herzog Wilhelm von Braunschweig in Südböhmen gest. — 19. October: 1733. John Adams, zweiter Präsident der Ver. Staaten von Nordamerika, geb. 1735. Jonathan Swift, engl. Satiriker, geb. 1813. Letzter Schlacht bei Leipzig, Einzug der Alliierten, 1813. Prof. Salma, der franz. Schauspieler, geb. 1800. October 20. Sophie Charlotte, erste Königin von Preußen, geb. 1740. Kaiser Karl VI. von Österreich, geb. 1734. Lord H. J. Palmerston, berühmter Staatsmann, geb. 1800. Lord Stephenion, Erbauer von Gutsbauten, gest. 1879. v. Bülow, preuß. Staatsminister, gest. 1889. Prof. Bantel, der Kupferstecher, in Berlin gest. 1874. Sieg Darmstags bei Zabern, 1796. Moreau's Misserfolg über den Rhein, 1813. Sieg York's bei Freiburg a. d. U. 1866. Friedensschluß zwischen Preußen und Sachsen, 1878. Erlass des Sozialisten-Gesetzes, 1885. Prinz Albrecht von Preußen zum Regenten von Braunschweig ernannt. — 22. October: 1678. Capitulation von Straßburg, 1811. Prinz Lützow, berühmter Schauspieler, geb. 1818. F. O. Campe, Badagoge und Jugenddichter, geb. 1800. Augustus Victor, deutscher Kaiser, geb. 1800. J. Spohr, berühmter Geiger und Komponist, gest. 1891. Dr. J. Broth, Dramatiker in Dresden, gest. 1888. Captain Wayne Reid, Schriftsteller, gest. 1889. Albert Döndorf, berühmter Maler, in Frankfurt a. M., gest. — 23. October: 1519. Karl V. zum römischen Kaiser gekrönt. 1801. J. G. Naumann, berühmter Komponist, gest. 1803. A. G. Zorling, berühmter Opernkomponist, geb. 1806. Adalb. Stifter, R. & H. Hof- und Schulrat, Komponist, geb. 1870. Geschäft bei Grand-Prix zwischen Frankreichs und deutschen Vorposten von der 4. Armee. — 24. October: 1848. Westfälischer Friede, 1799. Amalie Anna, Herzogin von Sachsen-Weimar, Görnerin Schillers und Goethes, geb. 1795. Dritte Thellung Polens, 1806. Die ersten Franzosen rückten in Berlin ein, 1808. Prof. F. G. Richter zu Großhöhne bei Bütow, 1870. Capitulation von Schleissheim, 1890. F. Dettmer, Hofschauspieler, in Dresden gest.

**Die Herbst-Control-Versammlungen** werden für den Stadtkreis Wiesbaden monatlich am 24. und 25. November er. etwas später als sonst abgehalten. So haben hierzu die Reisefreunde der Jahresfeste 1884 bis 1891, die zur Disposition verlaubt, sowie die als unangangt der Versammlung der Freiheitsbündnis entlosten Mannschaften und diejenigen Landwehrleute 1. Aufzugs zu erscheinen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1879 zur Einziehung gelangten. Die Befestigungsgerüste werden nach deren Feststellung mitgeheilt werden.

**Wien angenehme Ausichten** eröffnet Dr. von Bebbel, der Abteilungsvorstand der Hamburger Sparkasse, in einem Aufsatz in der Monatschrift Himmel und Erde, der das Wetter in den letzten sieben Jahrzehnten behandelt. An der Hand einer erstaunlichen Statistik weiß er noch, daß wie aus in Nordeuropa seit in einer Endzeit Jahre andauernder Kälteperiode befürchtet, die ihr Ende leider noch nicht erreicht hat. Seit 1865 haben unter 70 Monaten nur 15 in ihrer mittleren Temperatur den normalen Durchschnitt übertroffen, in allen anderen standen sie zum Theil sogar erheblich unter dem normalen. Die Nördlichkeitinde sind häufiger, die Südwandwesen seltener geworden, besonders im Winter. Die Regenmenge ist im Sommer sehr reichlich, im Winter gering; die Zahl der Gewitter ist sehr groß.

**P-B. Dienststätte.** Von dem Ostlande-Ecke der Elisabethen- und Ritterstraße wurde am Mittwoch gegen Abend ein Korb von gefüllten Weiden mit zwei Handgriffen entwendet. — Seitens wurde ein Mädchens aus Waisen verhaftet, weil es zwei anderen Mädchern, mit denen es hierzulst zusammen wohnte, Gedächtnis hat.

**Geschichten aus Hinterpommern.** Ganz hinten im allerblüttesten Hinterpommern — wer von denen, welche diese Anfangsworte der leichten Novelle eines neu erschienenen Buches zu Gesicht bekommen, könnte wohl der Verführung widerstehen, das Buch von rückwärts zu lesen, das heißt, sich zunächst die Erzählung mit jenem vielversprechenden Eingang zu Gemüthe zu führen. Sie findet sich in Hans Hoffmann's neuem, soeben bei Gebrüder Paetel in Berlin erschienenen Buche, "Geschichten aus Hinterpommern" und sie werden an sich schon für die Originalität des Verfassers zingen, wenn dies bisher nicht schon eine Anzahl vorzüglicher Werke gezeigt hätten. Ja, Originalität, ehrliche Geschlichkeit, nichts gemachtes, das nicht das Hauptcharakteristikum dieses ausgewählten Schriftstellers, es ist auch das Merkmal jenes Helden, der in der erwähnten leichten Erzählung — sie heißt "Der Teufel vom Sande" — sich vom Prinzenpalast zweier Edelmannsöchtern auf seltsamen Wegen zum Prinzen, zum souveränen Herrn eines Fischerorts und schließlich zum Gatten der einen jener norddeutschen Waldnymphen empfunden. Aber das Originellste an der originalen Geschichte scheint uns doch der Umstand zu sein, daß diese ihre Möglichkeit nur auf einer breiten, nachmals vom Fingland bedeckten Waldfläche begründet, die quer über eine mit Kiefern bestandene Rehrinne geschlagen wurde. — Nicht weniger eigenartig ist die vorhergehende Geschichte, "Der Tribulatordat". Um eine schön reiche Witwe zur Herausgabe ihres vor den räuberischen Rägieren versteckten Schatzes zu zwingen, wird (nachdem 24 Tribulatordaten der Macht des Wallenstein'schen Obersten entgegen, statt höchst zu tribulieren, von dem damonischen Weibe in

der tollsten Weise tribulirt wurden) der unfläglichste Kiel des Regiments, Lofele Muckewitz, ein wahrer Galion und exprobier Tribulatordat, beordert, sein Hell zu versuchen. Ihm aber geht es nicht besser, als den anderen allen: den Lüften der schönen Witwe vermag er nicht Stand zu halten. Auch er verliert sich sterblich in sie und die hinterpommische Circe macht aus dem furchtlosen Schlagobd den traumtigen Weiberknecht, ja, sie giebt gar Veranlassung, daß er schließlich wegen Jähmungsklage gehemmt werden soll. Als letzter Wunsch wird ihm gewährt, daß kleine Tochterchen der unglücklichen Witwe noch einmal zu herzen, und als er es gegen alles Vermuthen der vergewisselnden Mutter, nicht erwirkt, sondern sinnlich liebst, da fällt Frau Käthe dem armen Sünder gerührt um den Hals und sagt leise: "Leb wohl, Hans, ich bin Dir doch gut!" Und ihre Augen lachen ihn durch die Theilnen heimlich an. Daß er mit einem Jauchzen selbst die Leiter hinunter, nahm die Schlinge um den Hals und daß einen solchen Freudenprung in die Tiefe, daß er flugs das Genick brach und aller Sorgen ledig war. "Das war des Tribulatordaten Lofele Muckewitz läßlich Leidenschaft und feliges Ende."

Brüderlich ist auch die Geschichte von dem groben Pommern, der Herzog Bogislav dem Kaiser zur Ergebung. Aber der Herzog Argerte sich als ein guter Landesvater heimlich, daß man in der Welt den Steinigen, wenn es auch nur Unterthanen wären, einen so übeln Geruch nachweisen ließ und überlegte, von Wien heimreisend, wie er etwa Kaiserlicher Majestät, unbeschadet schuldriger Ehrlichkeit, hier eine Nase brechen und ihm so süßliche Wünsche vergeben lassen könnte. Er sandte deshalb einen gewandeten, witzigen Cavalier, der am Kaiserlichen Hofe den tollsten Unzug trieb und in den unfläglichsten Weise den Schätzchen die größten Wahrheiten sagte. Auch witterte er sie, Kaiserlicher Majestät zum Ergrößen, an

Leibesübungen und trank sie zudem schmälich unter den Tisch. Doch nicht genug damit, wußte er auch für sich dem Kaiser den Großenkel abholen und die Liebe einer natürlichen, überaus lieblichen Tochter Ihrer Majestät zu erwerben, welche Dame er nicht nur dem Kloster, sondern auch dem katholischen Glauben absonstig mache, um sie zu heirathen, nähmend er schon vorher dem Kaiser listig die Geisel etwaiger Strafe aus der Hand gewunden. Das sag. schließlich der vommer Jäger Döpplach als ausgesuchter Cavalier entpuppte und der Kaiser seine Lehre von Herzog Bogislav vollgernzt erhalten, daß bildet den Schluß dieser wunderbaren Geschichte. Die erste des Buches: "Der falsche Bogislav" ist auch eigenartig erfunden und hübsch erzählt, steht aber unseres Erachtens, den andern doch etwas nach.

Was nun die künstlerisch Ausführung dieser originellen Novelle betrifft, so kann man Hoffmann unbedingt neben unsere ersten Meister der erzählenden Dichtung stellen. Er beherrscht die Form in vollendet Weise und schwungt sie gleich gewissermaßen auf einen Wollenthon, von dem er lächelnd auf die Geschäftigkeit seiner Pönische herabstarrt. Eine lästliche, humorvolle Ironie zeichnet seinen glänzenden Stil aus, eine Ironie, die aus einer starken poetischen Objectivität entspringt. Diese aber entbehrt keineswegs des Gefühls, denn überall und mit starkem Ton hört man aus dieser Schilderung den Pulschlag eines großen, lieblichen Dichterherzens und empfindet auch, daß dieser Poet ein warmblütiger Patriot ist, der namentlich seine pommersche Heimat, hier eine Nase brechen und ihm so süßliche Wünsche vergeben lassen könnte. Er sandte deshalb einen gewandten, witzigen Cavalier, der am Kaiserlichen Hofe den tollsten Unzug trieb und in den unfläglichsten Weise den Schätzchen die größten Wahrheiten sagte. Auch witterte er sie, Kaiserlicher Majestät zum Ergrößen, an

An einer Arbeitshütte an der Auguststraße wurde ein Ueberzucker entwendet. — In der Waltringstraße wurde ein Keller erbrochen. Der Dieb nahm mehrere Uimburer Rose mit. — Aus der Fröhliche am Rathaus wurde verschiedene Ware gestohlen, Handwerkszeug u. entwendet, auch mehrere Säule und eine Reihe zerkrümmt. — Im Volksfesthause eignete sich ein junger Mensch ein Portemonnaie mit über 100 Mark Gold an, welches von einem Herrn dort liegen gelassen worden war.

— **Die bisher verwendeten Gültigungskarten-** Formulare der Invaliditäts- und Altersversicherung haben sich, wie schon lange von amtlicher Seite anerkannt wird, nicht bewährt. Dieselben bestehen aus Cellulose und werden mit Eisen und Bleichromat gelb gefärbt. Räumlich wird über das schlechte Hosten der Muster gelegt. Jetzt werden, wie der *Frankfurter* mittheilt, Versuche mit einem anderen Material ange stellt, welches eine Verminderung des Gewichts und der Dicke des Papiers, sowie der Herstellungskosten der Karten ermöglicht. Die neuen Karten sollen einen neuen Gemisch (50 p.C.) Leinen (20 bis 30 p.C.) und Baumwolle (30 bis 25 p.C.) bestehen. Die Reichsdruckerei hat vorläufig 1000 Kästen Gültigungskarten aus dem neuen Stoff herstellen lassen, die zur Probe auf einzelnen Versicherungs-Kästen verteilt werden sollen.

— **Die Schlägereien.** Bei einer Schlägerei, welche am Samstag Abend zwischen mehreren jungen Leuten auf der oberen Platzstraße stattgefunden hat, wurde der 20jährige Göttinger Hubert Meyer durch einen Messerstich in die Oberlippe verletzt, so dass er sich in dem Stadtkrankenhaus in dräische Behandlung begeben musste. — Eine ganz unverdiente Verletzung trug jedoch gestern Abend der 28 Jahre alte Schmiedergeselle Josef Berlich aus Überwitz davon. Er hatte eine Wirtschaft an dem Mauritiusplatz verlassen und ging in dem Augenblicke durch die Metz-Kürtzgasse, als dasselbige mehrere Kaufleute mit Säcken aneinandergeraten waren. Möglicherweise der nichtsahnende Berlich einen Stoß über den Kopf, der eine blutende, stark blutende Wunde verursachte. Der Verletzte wurde ebenfalls in das Südtiroler Krankenhaus aufgenommen.

— **Unfall.** Am Sonntag Abend wollte sich das 21 Jahre alte Dienstmädchen Anna Döll von Beyer in der Wirtschaft „Zum Feuerkeller“ an der Taunusstraße auf den Abort begeben, stießte aber kritischweise statt der Abort eine Kellertür und stürzte die Rollertreppe hinunter. Sie erlitt durch diesen Fall eine schwere Kopfverletzung und begab sich nachdem ihr Herr Dr. Böhmer einen Notverband angelegt hatte, in das Südtiroler Krankenhaus.

— **P. B. übernahm** wurde vorgestern Abend 5½ Uhr von einem im Ecke der Himmels- und Hermannstraße lebenden Wiesbadener die Schularerin Anna Wirl. Das Mädchen erlitt am linken Bein einige Haftabschürfungen.

### Provinziales.

— **B. Friedrich.** Am 18. Oct. Herr Franz Friedrich von hier, welcher vor einiger Zeit zu Gültwein in der Nähe des Bahnhofs eine Sägemühle mit Schreinerei errichtet und in Betrieb genommen hat, verkaufte dieser Tage seine Wahl-, Säge- und Hammermühle derselbe (erste Mühle unter dem Dorf am Glücksberg) mit ungefähr 9 Morgen Land an Herrn Conrad Rehm daher für 25,000 M.

— **B. Aus der Umgegend.** In einer Verkündung des Bürgermeisters zu Glücksburg wurde genehmigt, dass die Bischöfliche Hochschule für die Berufe des bis zum zurückstehenden 18. Februar obligatorisch einzuführen sei. Sodann wurden die Herren Dr. Grob, Dr. Hirschmann, Dr. Aßland und Dr. Reichenbach zur Wahlung der 1890. der Gemeinderedung gewählt.

— In Elmendorf bei Hohenburg drohte ein Bahnunfall, theilsweise und eine Schiene ganz ab. Die Schiene war von oben bis unten voll Brüche. Diese und ein Keller mit Kartoffeln sind verbrannt.

— In Koblenz liegen der Verkündung der Stadtverordneten die Pläne für den neuen Hauptbahnhof vor, der demnächst dort errichtet werden soll. Der neue Bahnhof soll in der Nähe des leichten Aachener Bahnhofs erbaut werden.

— Das diözesanische Priester-Seminar in Fulda ist in diesem Semester von 75 Alumnen frequentiert. Das Convict zählt 70 Boglinge.

— In Johannisthal feierten die Freunde Peter Kauter I. das Fest der goldenen Hochzeit. Zahlreiche Glückwünsche aus Roth und Hessen wurden dem Jubelpaar zu Theil.

— In Freyung ist ein Schloss der habsburgischen Röfe, welcher in Abwesenheit des Besitzers und Gelder einzuhauen und Steuerzettel quittierte, seit einigen Tagen verschwunden und blieb geworden.

— Nach einem am Samstag Nachmittag geführten Besuch des Böder-Jüngling in Mainz wurde der Preis des 45 Pfundigen Gold Brodes wieder um 4 Preissätze herabgestellt und zwar sowohl bei Roggen als auch bei Weizenbrod. Urfache dieses Preisabschlags war, dass einige Bäckermeister, die mit der Jungen nicht an sehr freundschaftliche Rühe lieben, schon vor einigen Tagen das Brod auf die jeweils Tore der Jungen herabgesetzt hatten, so dass die Innungsmänner bald auf dem Trocknen waren.

— In Lüttich wurde ein Brod in Gänselfall gekauft und zwar in dem Augenblick, als Weißer Reimann im Bogen stand, mit einem gestohlenen Gänselfall, sich in's Untere Baldchen zurückzuziehen.

— Am benachbarten Wollbäckelchen bei Kreuznach brannten fünf Wohnhäuser ab. Das Feuer entstand bei einem Bäcker des Ortes. Der entstandene Sachschaden ist groß.

bewahrt, möchte man ihn einen Antipoden Bola's nennen, denn wie jener auch in allem Kleinlichen, Nebensächlichen und Schmücklichen wohlgefällig umherhüpft und da und dort das Mikroskop zu Hilfe holt, sieht Hoffmann Menschen und Geschöpfe gleichsam durch eine große Lupe an, die ihm ein fröhliches und scharfes Gesamtbild bietet. Thurmhoch ragt er die Schaar jener blütigen Dilettanten im Männer- und Weiberkittel hinweg, die heute zur Freude des lebhaftesten Publikums, aber zum Schaden unserer Literatur, die Zeitschriften mit ihrem Geschrei füllen, und er ist einer der wenigen, die als Markstein in unserer Literatur stehen. Fast möchten wir seine Geschichten aus Hinterpommern neben Kellers Erzählungen, neben Claude Tilliers *Onkel Benjamin* auf das Büchertum stellen, und es gereicht uns zu einer seltenen Freude, in diesen Hellen einen Dichter herzlich die Hand schütteln zu können, der sich im besten Sinne als ein durchaus deutscher Dichter von echtem Schrot und Korn erweist. Wo solche Freude noch gedeiht, da braucht man das freilich täglich üppiger schließende Unkraut der Gänselfallen und Taubnesseln nicht zu fürchten. Sch. v. B.

### Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— **W. Königliche Schauspiele.** Erstes Symphonie-Concert des Königlichen Theaters unter Leitung und solistischer Mitwirkung des Herrn Kapellmeisters Franz Mannhardt. Das Programm begann mit der Ouvertüre zu „Medea“ von Cherubini; danach folgten Beethovens C-moll-Concert für Klavier mit Orchester, Saint-Saëns symphonische Dichtung „Das Spinrad der Omphale“, das Klavier-Concert in A-moll von E. Grieg und schließlich Beethovens 8. Symphonie in F-dur. Die Ouvertüre zu „Medea“ ist schon etwas stark abgeändert und verlor deshalb einen Interesse wohl kaum mehr abzuweisen; eine sehr ansprechende Wirkung machte daenzen wieder Saint-Saëns „Omphale“.

### Deutsches Reich.

— **Hof- und Verordneten-Nachrichten.** Der frühere Landwirtschafts-Minister Reichsgraf von Lützow siehlt nach Berlin über; bekanntlich hat er sein Landtagsmandat beibehalten. — **Die Entlösung des Fürsten Blomberg** wird fortwährend aufzufinden, der Straße „Volk“ und en „Haus“ Recht, lebhaft erörtert. Außerdem schreiben die Legiteren: „Der Straße Volk“ zeigt sich über die Einzelheiten so genau unterrichtet, dass anzunehmen sei, sie schöpfe ihre Kenntnis aus amtlichen Quellen. Deshalb dürfte es ihrem offiziellen Berliner Berichterstatter unmöglich sein, das Protokoll der Ministertagung vom 17. März einzusehen. Die „Haus“ Recht“ werden sich freuen, wenn die „Straße Volk“ auch den Vorstand des im Protokoll zu findenden Gutachtungsgesetzes des Reichstags vor der Öffentlichkeit so gänglich macht, die Münze in den vorliegenden Zeitungen überwiegend verfolgt werden würde. Das Abhängigkeitsgebot ist am 17. März eingegangen, ebenso wie die neuen Gesetze vom 15. und 17. März gegenwärtige Schriften erfolgt. Die Geschäftsführung ist vom 15. bis 17. März vorgenommen worden.

— **Die Schiedsgerichts-Abstimmung zwischen Preußen und dem Großherzogtum Oldenburg** beschloss sich schon seit Jahr und Tag die oldenburgische Bewilligung. Es handelt sich — so förmlich man der „T. R.“ — um die Gemeinden Bant, Heppen und Rennende bei Wilhelmshaven, sowie vielleicht noch um die Insel Wangeroog, gegen welche Oldenburg Gebietsanteile am rechten Westufer, n. d. die Gemeinde Büttel, eine breitflächige Schüttung innerhalb des unter oldenburgischer Hoheit stehenden Gebietes entnahmen soll. Der oldenburgische Landtag hat sich schon mehrfach mit der Auslegung beschäftigt. Sie führt bedeutsame Regierung-Gesetzesvorschläge ein, um die Vorarbeiten für den Gebietsauswechsel zu organisieren. Sein ersten Anstreben eines Gesetzes von der Abstimmung Oldenburgs, Gebietsstücke an Preußen abzugeben, erhielt man seiner Zeit im Großherzogtum ein gewöhnliches Gesetz. Man ging so weit, von einem Einheitsstaat der Bewilligung der betreffenden Gebiete zu sprechen, falls die Abstimmung sich politisch ihre alten Wohnungsstätten verlieren sollte. Das Gesetz bedeckte Regierung-Gesetze, um nur oldenburgisches zu bieten. Die erste Abstimmung hat sich dann über die Abstimmung der Dinge bis gemacht. Einem ersten Votum, Neude und Hennepin folgten vor der Entstehung Wilhelmshavens eine ganz bedeutsame Rolle; mit der Entwicklung des Kreisbaus sind auch die gezwungenen, ihre Bewilligung, ihr Wohlstand hat zugenommen, die Marine in Wilhelmshaven sieht ihnen Arbeit und Abreise. Manche Zeit sind die Ortschaften mit Wilhelmshaven fast ganz verwohnt und haben zusammen einen großen Ort, dessen Straßen und Häuserviertel ineinander greifen. Angehörige der Marine, Beamte und Verwalter wohnen in den oldenburgischen Ortschaften, zählen dort Steuern und sind der oldenburgischen Verhältnisse unterworfen. So besteht die Bewohnerzahl von Bant fast nur aus Arbeitern, deren Wohnungen dem Wirtschaftsstande einhalten. Ein Vorsitz bestrebt jeden Mittag die Leute von ihrer Arbeitsschicht nach Hause. Das Preußen auch die Insel Wangeroog zu erwerben bestrebt, ist lediglich aus militärischen Gründen zu erkennen. Die Insel liegt der Jade-Hafenstadt gegenüber und ist deshalb für Marine wertvoll. In beiden Fällen handelt es sich also um Dinge, die von der Reichswehr für notwendig gehalten werden und deshalb sollen kleinliche Bedenken dagegen nicht aufkommen.

— **Die deutsche Kriegsschiffe** zählte im September 77 Fahrzeuge mit 185,700 Tonnen Wasserverdrängung und mit Maschinen von insgesamt 189,590 Pferdestärken. Es sind vorhanden 12 Panzerläufe, 16 Panzerfahrtzen, 4 Kreuzerfregatten, 10 Kreuzerkorvetten, 5 Kreuzer, 5 Kanonenboote, 8 Aufsätzen, 11 Schulschiffe und 8 Fahrzeuge zu anderen Zwecken. An Offizieren zählt die Marine: 5 Vice-Admirale, 3 Contre-Admirale und 57 Flaggenoffiziere, Kapitäne, Kapitäne-nants und Lieutenanten, sowie 40 Offiziere der beiden See-Brigaden; außerdem 92 Ingenieure, 98 Arzte, 26 Torpedoffiziere, 72 Fahrmästern und 37 Chirurgen. Hierzu treten 649 Unteroffiziere, 180 Kadetten, 141 Musiker, 11,922 Matrosen und 600 Schiffssoldaten u. s. w., also im Ganzen 16,150 Mann.

— **Vom Erfurter Schlossfesttag** (Samstag). Viehmarkt sprach als letzter Redner Kortmägling gegen Böllmar und die Opposition. Man müsse, um Erfolge zu haben, die Taktik nach den Verhältnissen ändern, während die Opposition, wenn sie konsequenter will, direkt zur Erwaltung der Thaler übergehen muss. Die Erfolge des Parlamentarismus sind bisher gering, weil eben die Partei noch nicht die Mehrheit im Lande hinter sich hat. Die Mehrheitspartei besteht aus Kompromissaren, aber man aus jenen des Kapitalismus und Sozialismus. Während der Thale herrsche völlig faulste Stille. Der Redner beantragt als Einigung in die Resolution einen Befehl, der Böllmar's Standpunkt und Taktik für die nächsten Aufgaben der deutscher Sozialdemokratie verneint. Weil es mit dem Antrag einverstanden. Ein Böllmar's Taktik verhängnisvoll genannt. Niemand wird zurückgesogen, Praktischfreundlich sprachen Tütsche, Anger und Schonant. Die Programmberatung begann Montag Böllmar habe eine einflussreiche Rede über die Zukunft. Böllmar habe zwar einiglich erklärt, ein Wandel werde zur Gründung des Staateslebens; die Zeit dieser Wutpolitis sei aber ancheinend vorüber. Nicht der Dreibund habe das russisch-französische Bündnis bewirkt, sondern dieser jenen. Er (Böllmar) wolle

eine reizende, von Melodist geführte Tondichtung mit wunderbühnlichen Klängenfeiern. Das Griechen-Concert ist keine Novität, in der Aufführung jedoch, welche es gelöst erfuhr, mache es auf uns einen Eindruck, so bedeutend, wie nie zuvor: Schöne Gedanken, brillante Claviertechnik und reizvolle Instrumentierung, welche uns zum Schlusse des Werks etwas überladen erscheint, verengen sich bis zu einem Tonwerk, welches wir zu den ersten der modernen Literatur rechnen können; auch des Komponisten einseitige Vorliebe für nordische Weisen, welche in diesen Werken etwas sehr stark hervorträgt, zeigt sich in diesem Concert in viel geringerem Grade. — Was nun die Aufführung an betrifft, so möchten wir hoffen, dass die übrigen fünf Concerte in derselben Weise verlaufen, wie dieses erste, dann sieht und eine Reihe hoher musikalischer Genüsse bevor. Das Herr Mannhardt als Solist Aufforderndes leistet, haben wir jederzeit voll und ganz annehmen können, von seinem gefrischen Spiel jedoch haben wir den Eindruck, als wenn er nie so schön geliebt hätte. Es war der Thale eine imponante Leistung in technischer Hinsicht sowohl, wie in Hinsicht auf Ausschaffung und ebenso finnige wie schwungvolle Wiedergabe. Herr Mannhardt ist einer von den seltenen Pianisten, denen ihre Virtuosität nur als Mittel dient, die sie nie auf Kosten einer reizenden Klängenfeier. Das Griechen-Concert ist keine Novität, in der Aufführung jedoch, welche es gelöst erfuhr, mache es auf uns einen Eindruck, so bedeutend, wie nie zuvor: Schöne Gedanken, brillante Claviertechnik und reizvolle Instrumentierung, welche uns zum Schlusse des Werks etwas überladen erscheint, verengen sich bis zu einem Tonwerk, welches wir zu den ersten der modernen Literatur rechnen können; auch des Komponisten einseitige Vorliebe für nordische Weisen, welche in diesen Werken etwas sehr stark hervorträgt, zeigt sich in diesem Concert in viel geringerem Grade. — Was nun die Aufführung an betrifft, so möchten wir hoffen, dass die übrigen fünf Concerte in derselben Weise verlaufen, wie dieses erste, dann sieht und eine Reihe hoher musikalischer Genüsse bevor. Das Herr Mannhardt als Solist Aufforderndes leistet, haben wir jederzeit voll und ganz annehmen können, von seinem gefrischen Spiel jedoch haben wir den Eindruck, als wenn er nie so schön geliebt hätte. Es war der Thale eine imponante Leistung in technischer Hinsicht sowohl, wie in Hinsicht auf Ausschaffung und ebenso finnige wie schwungvolle Wiedergabe. Herr Mannhardt ist einer von den seltenen Pianisten, denen ihre Virtuosität nur als Mittel dient, die sie nie auf Kosten einer reizenden Klängenfeier. Das Griechen-Concert ist keine Novität, in der Aufführung jedoch, welche es gelöst erfuhr, mache es auf uns einen Eindruck, so bedeutend, wie nie zuvor: Schöne Gedanken, brillante Claviertechnik und reizvolle Instrumentierung, welche uns zum Schlusse des Werks etwas überladen erscheint, verengen sich bis zu einem Tonwerk, welches wir zu den ersten der modernen Literatur rechnen können; auch des Komponisten einseitige Vorliebe für nordische Weisen, welche in diesen Werken etwas sehr stark hervorträgt, zeigt sich in diesem Concert in viel geringerem Grade. — Was nun die Aufführung an betrifft, so möchten wir hoffen, dass die übrigen fünf Concerte in derselben Weise verlaufen, wie dieses erste, dann sieht und eine Reihe hoher musikalischer Genüsse bevor. Das Herr Mannhardt als Solist Aufforderndes leistet, haben wir jederzeit voll und ganz annehmen können, von seinem gefrischen Spiel jedoch haben wir den Eindruck, als wenn er nie so schön geliebt hätte. Es war der Thale eine imponante Leistung in technischer Hinsicht sowohl, wie in Hinsicht auf Ausschaffung und ebenso finnige wie schwungvolle Wiedergabe. Herr Mannhardt ist einer von den seltenen Pianisten, denen ihre Virtuosität nur als Mittel dient, die sie nie auf Kosten einer reizenden Klängenfeier. Das Griechen-Concert ist keine Novität, in der Aufführung jedoch, welche es gelöst erfuhr, mache es auf uns einen Eindruck, so bedeutend, wie nie zuvor: Schöne Gedanken, brillante Claviertechnik und reizvolle Instrumentierung, welche uns zum Schlusse des Werks etwas überladen erscheint, verengen sich bis zu einem Tonwerk, welches wir zu den ersten der modernen Literatur rechnen können; auch des Komponisten einseitige Vorliebe für nordische Weisen, welche in diesen Werken etwas sehr stark hervorträgt, zeigt sich in diesem Concert in viel geringerem Grade. — Was nun die Aufführung an betrifft, so möchten wir hoffen, dass die übrigen fünf Concerte in derselben Weise verlaufen, wie dieses erste, dann sieht und eine Reihe hoher musikalischer Genüsse bevor. Das Herr Mannhardt als Solist Aufforderndes leistet, haben wir jederzeit voll und ganz annehmen können, von seinem gefrischen Spiel jedoch haben wir den Eindruck, als wenn er nie so schön geliebt hätte. Es war der Thale eine imponante Leistung in technischer Hinsicht sowohl, wie in Hinsicht auf Ausschaffung und ebenso finnige wie schwungvolle Wiedergabe. Herr Mannhardt ist einer von den seltenen Pianisten, denen ihre Virtuosität nur als Mittel dient, die sie nie auf Kosten einer reizenden Klängenfeier. Das Griechen-Concert ist keine Novität, in der Aufführung jedoch, welche es gelöst erfuhr, mache es auf uns einen Eindruck, so bedeutend, wie nie zuvor: Schöne Gedanken, brillante Claviertechnik und reizvolle Instrumentierung, welche uns zum Schlusse des Werks etwas überladen erscheint, verengen sich bis zu einem Tonwerk, welches wir zu den ersten der modernen Literatur rechnen können; auch des Komponisten einseitige Vorliebe für nordische Weisen, welche in diesen Werken etwas sehr stark hervorträgt, zeigt sich in diesem Concert in viel geringerem Grade. — Was nun die Aufführung an betrifft, so möchten wir hoffen, dass die übrigen fünf Concerte in derselben Weise verlaufen, wie dieses erste, dann sieht und eine Reihe hoher musikalischer Genüsse bevor. Das Herr Mannhardt als Solist Aufforderndes leistet, haben wir jederzeit voll und ganz annehmen können, von seinem gefrischen Spiel jedoch haben wir den Eindruck, als wenn er nie so schön geliebt hätte. Es war der Thale eine imponante Leistung in technischer Hinsicht sowohl, wie in Hinsicht auf Ausschaffung und ebenso finnige wie schwungvolle Wiedergabe. Herr Mannhardt ist einer von den seltenen Pianisten, denen ihre Virtuosität nur als Mittel dient, die sie nie auf Kosten einer reizenden Klängenfeier. Das Griechen-Concert ist keine Novität, in der Aufführung jedoch, welche es gelöst erfuhr, mache es auf uns einen Eindruck, so bedeutend, wie nie zuvor: Schöne Gedanken, brillante Claviertechnik und reizvolle Instrumentierung, welche uns zum Schlusse des Werks etwas überladen erscheint, verengen sich bis zu einem Tonwerk, welches wir zu den ersten der modernen Literatur rechnen können; auch des Komponisten einseitige Vorliebe für nordische Weisen, welche in diesen Werken etwas sehr stark hervorträgt, zeigt sich in diesem Concert in viel geringerem Grade. — Was nun die Aufführung an betrifft, so möchten wir hoffen, dass die übrigen fünf Concerte in derselben Weise verlaufen, wie dieses erste, dann sieht und eine Reihe hoher musikalischer Genüsse bevor. Das Herr Mannhardt als Solist Aufforderndes leistet, haben wir jederzeit voll und ganz annehmen können, von seinem gefrischen Spiel jedoch haben wir den Eindruck, als wenn er nie so schön geliebt hätte. Es war der Thale eine imponante Leistung in technischer Hinsicht sowohl, wie in Hinsicht auf Ausschaffung und ebenso finnige wie schwungvolle Wiedergabe. Herr Mannhardt ist einer von den seltenen Pianisten, denen ihre Virtuosität nur als Mittel dient, die sie nie auf Kosten einer reizenden Klängenfeier. Das Griechen-Concert ist keine Novität, in der Aufführung jedoch, welche es gelöst erfuhr, mache es auf uns einen Eindruck, so bedeutend, wie nie zuvor: Schöne Gedanken, brillante Claviertechnik und reizvolle Instrumentierung, welche uns zum Schlusse des Werks etwas überladen erscheint, verengen sich bis zu einem Tonwerk, welches wir zu den ersten der modernen Literatur rechnen können; auch des Komponisten einseitige Vorliebe für nordische Weisen, welche in diesen Werken etwas sehr stark hervorträgt, zeigt sich in diesem Concert in viel geringerem Grade. — Was nun die Aufführung an betrifft, so möchten wir hoffen, dass die übrigen fünf Concerte in derselben Weise verlaufen, wie dieses erste, dann sieht und eine Reihe hoher musikalischer Genüsse bevor. Das Herr Mannhardt als Solist Aufforderndes leistet, haben wir jederzeit voll und ganz annehmen können, von seinem gefrischen Spiel jedoch haben wir den Eindruck, als wenn er nie so schön geliebt hätte. Es war der Thale eine imponante Leistung in technischer Hinsicht sowohl, wie in Hinsicht auf Ausschaffung und ebenso finnige wie schwungvolle Wiedergabe. Herr Mannhardt ist einer von den seltenen Pianisten, denen ihre Virtuosität nur als Mittel dient, die sie nie auf Kosten einer reizenden Klängenfeier. Das Griechen-Concert ist keine Novität, in der Aufführung jedoch, welche es gelöst erfuhr, mache es auf uns einen Eindruck, so bedeutend, wie nie zuvor: Schöne Gedanken, brillante Claviertechnik und reizvolle Instrumentierung, welche uns zum Schlusse des Werks etwas überladen erscheint, verengen sich bis zu einem Tonwerk, welches wir zu den ersten der modernen Literatur rechnen können; auch des Komponisten einseitige Vorliebe für nordische Weisen, welche in diesen Werken etwas sehr stark hervorträgt, zeigt sich in diesem Concert in viel geringerem Grade. — Was nun die Aufführung an betrifft, so möchten wir hoffen, dass die übrigen fünf Concerte in derselben Weise verlaufen, wie dieses erste, dann sieht und eine Reihe hoher musikalischer Genüsse bevor. Das Herr Mannhardt als Solist Aufforderndes leistet, haben wir jederzeit voll und ganz annehmen können, von seinem gefrischen Spiel jedoch haben wir den Eindruck, als wenn er nie so schön geliebt hätte. Es war der Thale eine imponante Leistung in technischer Hinsicht sowohl, wie in Hinsicht auf Ausschaffung und ebenso finnige wie schwungvolle Wiedergabe. Herr Mannhardt ist einer von den seltenen Pianisten, denen ihre Virtuosität nur als Mittel dient, die sie nie auf Kosten einer reizenden Klängenfeier. Das Griechen-Concert ist keine Novität, in der Aufführung jedoch, welche es gelöst erfuhr, mache es auf uns einen Eindruck, so bedeutend, wie nie zuvor: Schöne Gedanken, brillante Claviertechnik und reizvolle Instrumentierung, welche uns zum Schlusse des Werks etwas überladen erscheint, verengen sich bis zu einem Tonwerk, welches wir zu den ersten der modernen Literatur rechnen können; auch des Komponisten einseitige Vorliebe für nordische Weisen, welche in diesen Werken etwas sehr stark hervorträgt, zeigt sich in diesem Concert in viel geringerem Grade. — Was nun die Aufführung an betrifft, so möchten wir hoffen, dass die übrigen fünf Concerte in derselben Weise verlaufen, wie dieses erste, dann sieht und eine Reihe hoher musikalischer Genüsse bevor. Das Herr Mannhardt als Solist Aufforderndes leistet, haben wir jederzeit voll und ganz annehmen können, von seinem gefrischen Spiel jedoch haben wir den Eindruck, als wenn er nie so schön geliebt hätte. Es war der Thale eine imponante Leistung in technischer Hinsicht sowohl, wie in Hinsicht auf Ausschaffung und ebenso finnige wie schwungvolle Wiedergabe. Herr Mannhardt ist einer von den seltenen Pianisten, denen ihre Virtuosität nur als Mittel dient, die sie nie auf Kosten einer reizenden Klängenfeier. Das Griechen-Concert ist keine Novität, in der Aufführung jedoch, welche es gelöst erfuhr, mache es auf uns einen Eindruck, so bedeutend, wie nie zuvor: Schöne Gedanken, brillante Claviertechnik und reizvolle Instrumentierung, welche uns zum Schlusse des Werks etwas überladen erscheint, verengen sich bis zu einem Tonwerk, welches wir zu den ersten der modernen Literatur rechnen können; auch des Komponisten einseitige Vorliebe für nordische Weisen, welche in diesen Werken etwas sehr stark hervorträgt, zeigt sich in diesem Concert in viel geringerem Grade. — Was nun die Aufführung an betrifft, so möchten wir hoffen, dass die übrigen fünf Concerte in derselben Weise verlaufen, wie dieses erste, dann sieht und eine Reihe hoher musikalischer Genüsse bevor. Das Herr Mannhardt als Solist Aufforderndes leistet, haben wir jederzeit voll und ganz annehmen können, von seinem gefrischen Spiel jedoch haben wir den Eindruck, als wenn er nie so schön geliebt hätte. Es war der Thale eine imponante Leistung in technischer Hinsicht sowohl, wie in Hinsicht auf Ausschaffung und ebenso finnige wie schwungvolle Wiedergabe. Herr Mannhardt ist einer von den seltenen Pianisten, denen ihre Virtuosität nur als Mittel dient, die sie nie auf Kosten einer reizenden Klängenfeier. Das Griechen-Concert ist keine Novität, in der Aufführung jedoch, welche es gelöst erfuhr, mache es auf uns einen Eindruck, so bedeutend, wie nie zuvor: Schöne Gedanken, brillante Claviertechnik und reizvolle Instrumentierung, welche uns zum Schlusse des Werks etwas überladen erscheint, verengen sich bis zu einem Tonwerk, welches wir zu den ersten der modernen Literatur rechnen können; auch des Komponisten einseitige Vorliebe für nordische Weisen, welche in diesen Werken etwas sehr stark hervorträgt, zeigt sich in diesem Concert in viel geringerem Grade. — Was nun die Aufführung an betrifft, so möchten wir hoffen, dass die übrigen fünf Concerte in derselben Weise verlaufen, wie dieses erste, dann sieht und eine Reihe hoher musikalischer Genüsse bevor. Das Herr Mannhardt als Solist Aufforderndes leistet, haben wir jederzeit voll und ganz annehmen können, von seinem gefrischen Spiel jedoch haben wir den Eindruck, als wenn er nie so schön geliebt hätte. Es war der Thale eine imponante Leistung in technischer Hinsicht sowohl, wie in Hinsicht auf Ausschaffung und ebenso finnige wie schwungvolle Wiedergabe. Herr Mannhardt ist einer von den seltenen Pianisten, denen ihre Virtuosität nur als Mittel dient, die sie nie auf Kosten einer reizenden Klängenfeier. Das Griechen-Concert ist keine Novität, in der Aufführung jedoch, welche es gelöst erfuhr, mache es auf uns einen Eindruck, so bedeutend, wie nie zuvor: Schöne Gedanken, brillante Claviertechnik und reizvolle Instrumentierung, welche uns zum Schlusse des Werks etwas überladen erscheint, verengen sich bis zu einem Tonwerk, welches wir zu den ersten der modernen Literatur rechnen können; auch des Komponisten einseitige Vorliebe für nordische Weisen, welche in diesen Werken etwas sehr stark hervorträgt, zeigt sich in diesem Concert in viel geringerem Grade. — Was nun die Aufführung an betrifft, so möchten wir hoffen, dass die übrigen fünf Concerte in derselben Weise verlaufen, wie dieses erste, dann sieht und eine Reihe hoher musikalischer Genüsse bevor. Das Herr Mannhardt als Solist Aufforderndes leistet, haben wir jederzeit voll und ganz annehmen können, von seinem gefrischen Spiel jedoch haben wir den Eindruck, als wenn er nie so schön geliebt hätte. Es war der Thale eine imponante Leistung in technischer Hinsicht sowohl, wie in Hinsicht auf Ausschaffung und ebenso finnige wie schwungvolle Wiedergabe. Herr Mannhardt ist einer von den seltenen Pianisten, denen ihre Virtuosität nur als Mittel dient, die sie nie auf Kosten einer reizenden Klängenfeier. Das Griechen-Concert ist keine Novität, in der Aufführung jedoch, welche es gelöst erfuhr, mache es auf uns einen Eindruck, so bedeutend, wie nie zuvor: Schöne Gedanken, brillante Claviertechnik und reizvolle Instrumentierung, welche uns zum Schlusse des Werks etwas überladen erscheint, verengen sich bis zu einem Tonwerk, welches wir zu den ersten der modernen Literatur rechnen können; auch des Komponisten einseitige Vorliebe für nordische Weisen, welche in diesen Werken etwas sehr stark hervorträgt, zeigt sich in diesem Concert in viel geringerem Grade. — Was nun die Aufführung an betrifft, so möchten wir hoffen, dass die übrigen fünf Concerte in derselben Weise verlaufen, wie dieses erste, dann sieht und eine Reihe hoher musikalischer Genüsse bevor. Das Herr Mannhardt als Solist Aufforderndes leistet, haben wir jederzeit voll und ganz annehmen können, von seinem gefrischen Spiel jedoch haben wir den Eindruck, als wenn er nie so schön geliebt hätte. Es war der Thale eine imponante Leistung in technischer Hinsicht sowohl, wie in Hinsicht auf Ausschaffung und ebenso finnige wie schwungvolle Wiedergabe. Herr Mannhardt ist einer von den seltenen Pianisten, denen ihre Virtuosität nur als Mittel dient, die sie nie auf Kosten einer reizenden Klängenfeier. Das Griechen-Concert ist keine Novität, in der Aufführung jedoch, welche es gelöst erfuhr, mache es auf uns einen Eindruck, so bedeutend, wie nie zuvor: Schöne Gedanken, brillante Claviertechnik und reizvolle Instrumentierung, welche uns zum Schlusse des Werks etwas überladen erscheint, verengen sich bis zu einem Tonwerk, welches wir zu den ersten der modernen Literatur rechnen können; auch des Komponisten einseitige Vorliebe für nordische Weisen, welche in diesen Werken etwas sehr stark hervorträgt, zeigt sich in diesem Concert in viel geringerem Grade. — Was nun die Aufführung an betrifft, so möchten wir hoffen, dass die übrigen fünf Concerte in derselben Weise verlaufen, wie dieses erste, dann sieht und eine Reihe hoher musikalischer Genüsse bevor. Das Herr Mannhardt als Solist Aufforderndes leistet, haben wir jederzeit voll und ganz annehmen können, von seinem gefrischen Spiel jedoch haben wir den Eindruck, als wenn er nie so schön geliebt hätte. Es war der Thale eine imponante Leistung in technischer Hinsicht sowohl, wie in Hinsicht auf Ausschaffung und ebenso finnige wie schwungvolle Wiedergabe. Herr Mannhardt ist einer von den seltenen Pianisten, denen ihre Virtuosität nur als Mittel dient, die sie nie auf Kosten einer reizenden Klängenfeier. Das Griechen-Concert ist keine Novität, in der Aufführung jedoch, welche es gelöst erfuhr, mache es auf uns einen Eindruck, so bedeutend, wie nie zuvor: Schöne Gedanken, brillante Claviertechnik und reizvolle Instrumentierung, welche uns zum Schlusse des Werks etwas überladen erscheint, verengen sich bis zu einem Tonwerk, welches wir zu den ersten der modernen Literatur rechnen können; auch des Komponisten einseitige Vorliebe für nordische Weisen, welche in diesen Werken etwas sehr stark hervorträgt, zeigt sich in diesem Concert in viel geringerem Grade. — Was nun die Aufführung an betrifft, so möchten wir hoffen, dass die übrigen fünf Concerte in derselben Weise verlaufen, wie dieses erste, dann sieht und eine Reihe hoher musikalischer Genüsse bevor. Das Herr Mannhardt als Solist Aufforderndes leistet, haben wir jederzeit voll und ganz annehmen können, von seinem gefrischen Spiel jedoch haben wir den Eindruck, als wenn er nie so schön geliebt hätte. Es war der Thale eine imponante Leistung in technischer Hinsicht sowohl, wie in Hinsicht auf Ausschaffung und ebenso finnige wie schwungvolle Wiedergabe. Herr Mannhardt ist einer von den seltenen Pianisten, denen ihre Virtuosität nur als Mittel dient, die sie nie auf Kosten einer reizenden Klängenfeier. Das Griechen-Concert ist keine Novität, in der Aufführung jedoch, welche es gelöst erfuhr, mache es auf uns einen Eindruck, so bedeutend, wie nie zuvor: Schöne Gedanken, brillante Claviertechnik und reizvolle Instrumentierung, welche uns zum Schlusse des Werks etwas überladen erscheint, verengen sich bis zu einem Tonwerk, welches wir zu den ersten der modernen Literatur rechnen können; auch des Komponisten einseitige Vorliebe für nordische Weisen, welche in diesen Werken etwas sehr stark hervorträgt, zeigt sich in diesem Concert in viel geringerem Grade. — Was nun die Aufführung an betrifft, so möchten wir hoffen, dass die übrigen fünf Concerte in derselben Weise verlaufen, wie dieses erste, dann sieht und eine Reihe hoher musikalischer Genüsse bevor. Das Herr Mannhardt als Solist Aufforderndes leistet, haben wir jederzeit voll und ganz annehmen können, von seinem gefrischen Spiel jedoch haben wir den Eindruck, als wenn er nie so schön geliebt hätte. Es war der Thale eine imponante Leistung in technischer Hinsicht sowohl, wie in Hinsicht auf Ausschaffung und ebenso finnige wie schwungvolle Wiedergabe. Herr Mannhardt ist einer von den seltenen Pianisten, denen ihre Virtuosität nur als Mittel dient, die sie nie auf Kosten einer reizenden Klängenfeier. Das Griechen-Concert ist keine Novität, in der Aufführung jedoch, welche es gelöst erfuhr, mache es auf uns einen Eindruck, so bedeutend, wie nie zuvor: Schöne Gedanken, brillante Claviertechnik und reizvolle Instrumentierung, welche uns zum Schlusse des Werks etwas überladen erscheint, verengen sich bis zu einem Tonwerk, welches wir zu den ersten der modernen Literatur rechnen können; auch des Komponisten einseitige Vorliebe für nordische Weisen, welche in diesen Werken etwas sehr stark hervorträgt, zeigt sich in diesem Concert in viel geringerem Grade. — Was nun die Aufführung an betrifft, so möchten wir hoffen, dass die übrigen fünf Concerte in derselben Weise verlaufen, wie dieses erste, dann sieht und eine Reihe hoher musikalischer Genüsse bevor. Das Herr Mannhardt als Solist Aufforderndes leistet, haben wir jederzeit voll und ganz annehmen können, von seinem gefrischen Spiel jedoch haben wir den Eindruck, als wenn er nie so schön geliebt hätte. Es war der Thale eine imponante Leistung in technischer Hinsicht sowohl, wie in Hinsicht auf Ausschaffung und ebenso finnige wie schwungvolle Wiedergabe. Herr Mannhardt ist einer von den seltenen Pianisten, denen ihre Virtuosität nur als Mittel dient, die sie nie auf Kosten einer reizenden Klängenfeier. Das Griechen-Concert ist keine Novität, in der Aufführung jedoch, welche es gelöst erfuhr, mache es auf uns einen Eindruck, so bedeutend, wie nie zuvor: Schöne Gedanken, brillante Claviertechnik und reizvolle Instrumentierung, welche uns zum Schlusse des Werks etwas überladen erscheint, verengen sich bis zu einem Tonwerk, welches wir zu den ersten der modernen Literatur rechnen können; auch des Komponisten einseitige Vorliebe für nordische Weisen, welche in diesen Werken etwas sehr stark hervorträgt, zeigt sich in diesem Concert in viel geringerem Grade. — Was nun die Aufführung an betrifft, so möchten wir hoffen, dass die übrigen fünf Concerte in derselben Weise verlaufen, wie dieses erste, dann sieht und eine Reihe hoher musikalischer Genüsse bevor. Das Herr Mannhardt als Solist Aufforderndes leistet, haben wir jederzeit voll und ganz annehmen können, von seinem gefrischen Spiel jedoch haben wir den Eindruck, als wenn er nie so schön geliebt hätte. Es war der Thale eine imponante Leistung in technischer Hinsicht sowohl, wie in Hinsicht auf Ausschaffung und ebenso finnige wie schwungvolle Wiedergabe. Herr Mannhardt ist einer von den seltenen Pianisten, denen ihre Virtuosität nur als Mittel dient, die sie nie auf Kosten einer reizenden Klängenfeier. Das Griechen-Concert ist keine Novität, in der Aufführung jedoch, welche es gelöst erfuhr, mache es auf uns einen Eindruck, so bedeutend

Strikenden nicht nachzugeben und die Arbeit nur unter den früheren Bedingungen aufzunehmen zu lassen. Die Versammlung constatierte, daß die Hälfte der Strikten bereits Arbeit ohne Aenderung der früheren Bedingungen aufgenommen habe.

\* **Schweiz.** Am Canton Tessin scheint es sehr gefährlich zu sein, eine politische Meinung zu haben. Wie nämlich aus Lugano schreibt, wurde Nachts in Niss unweit Neuburg a. m. a. ein Bürger aus politischen Gründen erschossen.

\* **Italien.** Für die ehemaligen päpstlichen Juauen hat der hl. Vater eine besondere Erinnerungsmedaille geprägt, dieselbe ist von Bronze und wird am blau-melinen Bande getragen. Auf der Vorderseite ist das gut gezeichnete Porträt Seiner Heiligkeit mit der Umschrift: „Iesu XIII. Pont. Max.“ Die Versammlung wägt die Einsicht: „Bono invenit.“ Dann ist ein seines Ordens auf Vagamont ausgestellt, worin ausdrücklich steht, daß das Juaventum diese Ausstellung erlaube, weil es sieht, daß nachdem aufgeschlossen, keinem der Juaventen Schaden hätte. (Nach Deutschland kommen etwa 60 Stück der Ausstellung.)

\* **Großbritannien.** Die Frage ist häufig aufgeworfen worden, wie es gekommen ist, daß Barnet, ein Protestant und Vertreter der herrschenden englischen Gläser, an der Süde der Vollbewegung in Irland getötet hat. Als wahrer Grund wird ein vertrauter Freund Barnetts den folgenden an: Während des sechsten Aufstandes von 1867 wurde auch gegen einige Mitglieder der Barnetts Kirche Angwohn gekämpft. Die Polizei half Hausburg und drang sogar in das Schlafzimmer von Barnetts Mutter ein. Er selbst war damals Student in Cambridge. Es war gut für ihn, denn er schwor, sobald er von der Sache hörte, daß er den Polizeibeamten niederschossen hätte, wenn er zu Hause geworden wäre. Von diesem Augenblick an wurde Barnet ein mächtiges Mitglied des Saliwischen Ministeriums ausgewählt.

\* **Schweden und Norwegen.** Die Industriellen Sothebys beschäftigen sich jetzt ernstlich mit der schon früher angeregten Frage der Kraftübertragung des gewaltigen Trosselsjööles nach genannter Stadt für den Betrieb von Maschinen. Nach einer vom Ingenieur Colvert gemachten Berechnung würden bei den dorthin Maschinenbetrieb etwa 7000 Pferdestärke in Betrieb kommen. Die Kosten werden für den Wasserfall selbst pro Pferdest. und Jahr auf etwa 70 Kronen berechnet, während sich diese unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf 60 Kronen für prohere. Ein Wasserfall für mindestens 200 Kronen für die Anlage für die Anlage für die Kraftübertragung und für die allgemeine Beleuchtung ausdrücklich gemacht werden und der Wasserfall kostet oder wenigstens sehr billig zur Verbildung gestellt wurde.

\* **Österreich.** Die Mithilfe von einem Ausfuhrverbot für Kartoffeln und einem beworbenen Ausfuhrverbot für Weizenmehl und -Brot aus Außland ist unbegründet. — Nach verschiedenen Nachrichten soll die Grafschaft des Großfürsten Peter Nikolajewitsch einen sehr bedeutsamen Charakter angenommen haben. — Bauern in dem Hungersnot-Gebiet von Samara haben folgende Petition an den Zaren gerichtet: „Wir leben Hunger und die Regierung tut nichts für uns. Unsere einzige Hoffnung beruht auf Dir, unserem Vater und Zaren. Sag uns nicht Hungers sterben!“ Diese Petition soll von den Behörden angenommen und an den Zaren nach Kopenhagen geschickt worden sein. — Nach der „Allg. R. Zeit.“ erklärt die Wolga-Kamabank in Petersburg, daß sie mit dem Erdölkönig Milan sein Geldgeschäft eingegangen sei. (Weißt ist dasselbe im leichten Augenblick rüdigängig gemacht worden. D. R.)

\* **Türkei.** Ein Rundschreiben der Poste verfügt, daß der Postdienst in Abwesenheit aller Posten neuen Systems abgenommen und nur solche ältere Systeme belassen werden sollen.

\* **Athen.** Die lege sinecure Post bringt die Kürze von dem Tode des Gouverneurs der Provinz Shangtung, Chang-Hao, eines der höchsten Würdenträger des hummlischen Reiches. Der Verstorbene hatte eine höchst abenteuerliche Laufbahn hinter sich und seine romantischen Lebensabenteuer rufen die Erinnerung an die arabischen Märchen der 1001 Nacht nach. Aus armem Stand hervorgegangen, mußte er in seiner Jugend wegen seines Namens, der an dem Beinamen eines alten Mannes begann, flüchten. Er wurde Brigant und hand bald auf der Spur alter Gelehrten, welche die ganze Provinz unsicher machten. Als die Rebellen die Hauptstadt der Provinz Krusse bedrohten, erlief der Gouverneur eine Belagerungsmachung, in welcher er die Hand seines Sohnes dem Mannen nachschlug, welcher die Stadt vor dem Feinde rettete. An der Spur von 500 Banditen schlug Chang die Zärtliche der Rebellen ab und führte am nächsten Tage als Lohn für seine Tapferkeit die schwangere Schönheit heim. Nun möchte kein Advancement rücksichtliche. Er wurde der Reiche nach zum

\* **Die Prüfungen,** welche das Spengenberg'sche Conservatorium (Musikpädagogium, Tausmistro) verhörfen. Freitag und Samstag im kleinen Konzertsaal abhielten, verliefen durch einen günstigen Verlauf und den überaus zahlreichen Anhörern seitens des Publikums aufs Neue den Beweis, daß die ausgesprochene Sympathie, welche das Lehrtreppen dem Institut entgegenbringt, und welche dieses fröhliche Emporwesen in dem verblüffendmäsigen Zartenleben von 2 Jahren ermöglichte, eine solche, durch die von reifester Weise und oft hervorragender Begabung zeigenden Leistungen der Schüler, wie auch nicht minder durch den fröhlichen und zielvollen Ernst des Lehrkörpers wohlverdiene. In Wien auch gewöhnlich bei der Beurtheilung des bei einer derartigen Beurtheilung Schönen der richtige Maßstab schwerer als sonst zu finden ist, so wird uns doch in vorliegendem Fälle die Aufgabe wesentlich dadurch erleichtert, daß viele der Prüflinge die Beweise einer gewissen Unklarheit der Beurtheilung selbst neubek. weils ganz erreichlich. So gelangte das enorm konzertierende C-moll-Konzert von Schausmeister Dr. Bieger mit einer Reihe und einer wackeren Fülle der Wiederholung, die demselben seine volle Wirkung übertragen würde, und auf der Blaoline behaupte Herr Siegwetter durch den Vortrag eines Abganges von Bioti und einer Tarantella von Bioti eine höchst anerkennenswerthe, mit vollkommenem Vortrag verblüffende technische Meisterleistung. Dr. Wilhelm L. — ebenso wie Dr. Bieger schon öfters — hat wie ansonsten mit Erfolg angetretten, begnügt mit dem prägnanten Cäcilien-Konzert in A-dur, daß die ausgeschickten Schülervorleistungen für sie nicht mehr existieren und wenn mit der gewöhnlichen Unschärfe selbst sich bei der jugendlichen Dame nach der vollkommenen Kunde und Sicherheit bei der Reproduction einstellen wird, was bei dem pädagogischen Zentrum des Herrn Director Spengenberg nur eine Frage der Zeit sein wird, so freut es Dr. Wilhelm ebenfalls eine flinsternistische Zukunft sicher. Auch Frauem. Weitwärts gezeigt in St. Louis prahlwährendem C-moll-Konzert den vorgenannten Damen durchaus ebendurstig, doch wurde eine kleine Dosis mehr Temperament ihre trostige Wirkung noch mehr erhöhen. Webers ungvergleichliches Concertstück wurde von Frauem. Weitwärts in einer bei dem jugendlichen Alter der Dame doppelt überwundenen Weise und in tadellos brillanten Stile durchgeführt. Aber nicht gerade darin waren Aufgabe entledigt noch mit großer Hingabe frankem Wilhelm II. durch die Wiederholung von Bad's wundermäsigem Phantome und Hinge, was bei dem schweren und durchdrückten Vortrag des Stücks besonders anerkannt werden muß.

Monatss der lebhaftesten Klasse, zum Gouverneur der Stadt, in welcher er Bürger gewesen, und zum Vice-Gouverneur der Provinz erhoben. Dann folgte ein mehrjähriger Aufenthalt in den Bildhauerstadt Mongoli, in dessen Verlasse er sich mit solchem Ruhm bedeckte, daß er zur Belohnung für seine Dienste ein Solent als Gouverneur der Provinz Shangtung ernannt. Er war des Lebens und des Schreibens nicht mächtig, des größter Rechtskenntniß und Fachwissen, wie er geben war. Der Besuchner von Shangtung erfaßte ein Vortheil und nannte ihn wegen seiner Vortheilhaftigkeit „Han, den blauen Himmel.“ Man fragt jedoch, daß er gegen die Europäer und namentlich gegen die Missionare nicht immer geachtet war.

\* **Amerika.** Die Export-Statistik der nordamerikanischen Union zeigt pro Seite 20,288,420 Dollar gegen 17,709,250 Dollar im Vorjahr. Menge 5,571,820 Dollar gegen 3,571,740 Dollar. Baumwolle 10,571,345 Dollar gegen 12,04,640 Dollar, Rogen 3,161,737 T. vor. Butts für 2,065,569 Dollar gegen 1,8 Millionen Butts für 1,8 Millionen im September des Vorjahrs. — Wie im „Herald“ aus Managua gemeldet wird, ist am 12. October um Mitternacht ein Attentat auf den Präsidenten von Nicaragua, Dr. Sacasa, verübt worden. Der Attentäter war auf dem Dache des Palastes über dem Schloßzimmer des Präsidenten gesessen. Sacasa hatte einen Sohn in das Dach gesetzt, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen. Die Soldaten, welche die Schläge hatten, nicht zu feiern, schlugen deshalb auf ihn los, er fand keinen Platz, als Dr. Sacasa auf das Geräusch aufmerksam wurde, den Gedreher und sich durch seine Leibwache verhindert ließ. Sacasa weigerte sich, sich zu ergreifen.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 19. October, Abends 8 Uhr:  
500. Aboniments-Concert des Städt. Kur-Orchesters  
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn L. Lüdtner.  
Programm:  
1. Marsch der Kreuzritter aus "Die  
heilige Elisabeth" . . . Ligst.  
2. Reisemus. Concert-Ouvertüre . . . Loje.  
3. Adelaide, Lied . . . Beethoven.  
4. Die Schönbrunner, Walzer . . . Lanner.  
5. Duet und Finale aus "Lucretia  
Borgia" . . . Donizetti.  
6. Ouvertüre zu "Rosamunde" . . . Fr. Schubert.  
7. Serenade . . . Haydn.  
8. Potpourri aus "Indigo" . . . Joh. Strauss.

Fremden-Verzeichniss  
vom 19. October.

## Adler.

Petgold m. Fr. Chemnitz  
Barach m. Fr. Marienbad  
Schwier m. T. Weimar  
Böhni, Kfm. Köln  
Dessauer, Kfm. Hamburg  
Ucko, Kfm. Berlin  
Meyer, Kfm. Kassel  
Camerer, Duisburg  
v. Efron, Dr. Brüssel  
Brück, Kfm. Leipzig  
Babbé, Kfm. Pianen  
Süssmann, Bielefeld  
Fröhlich, Kfm. Paris

## Altecaen.

v. Marselis, Holland  
Bellie vuc.

Williamson, England  
Brandt m. Fr. Köln  
**Schwarzner Bock.**

Katzenlebenbogen, Berlin  
Eysen, Fr. Frankfurt

Schade, Harburg  
Bauer, New-York

## Zwei Böcke.

Doring, Königsberg  
Math. Limburg

## Central-Hotel.

v. Ramin, Thorn  
Gaeusky, Fr. Petersburg

Zwanoff, Fr. Petersburg  
Snaksareff, Fr. Petersburg

Frankenstein, Frankfurt  
Bergerat m. Fr. Paris

Falkenhayn, Breslau

**Deutsches Reich.**  
Ulrich, Fr. Tannwald

Franke, Frankfurt  
Böhler, m. Fr. Stettin

## Dietenmühle.

Pauli, Kfm. Berlin  
**Engel.**

Scansoni, Prof. Berlin  
**Englischer Hof.**

Schaefer, Friedrichshag.

v. Roth m. Fr. Breslau

## Einhorn.

Ullmann, Frankfurt  
Mohr, Offenbach

Wiese, Glatz

Schneider, Wickrath

Dambitsch, Kfm. Berlin

Fleck, Darmstadt

Hets, Düsseldorf

Zülicher, Basel

Herrmann, Halberstadt

**Eisenbahn-Hotel.**

Schmidt, München

Hart, Chicago

Schwarze, Hagen

Schmidt, Frankfurt

Buschmann, Coblenz

**Zum Erbprinz.**

Dürk, Schilligen

Heckelmann, Kissingen

Steffens, Fr. Camberg

Dressel m. Fr. Freiburg

Hilpich, Frankfurt

**Europäischer Hof.**

Pokowicz, Warshaw

## Grüner Wald.

Paulmann, Frankfurt

Matern, Kfm. Berlin

Lichtenberg, Petersdorf

Eierund, Petersdorf

Leporter, Kfm. Kehl

## Hotel zum Bahn.

Höber, Kfm. Köln

Winkler, Ingolstadt

Pfau m. Fr. Nassau

## Hotel Hoppel.

Clara, Chicago

Carper, Hannover

**Vier Jahreszeiten.**

Marks, Fr. London

Marks, Fr. London

## Kaiserschmid.

Bernstein, Russland

Kohl, Fr. Halle

Bohm m. Mutter, Java

**Goldene Kette.**

Cramer, Rent, Boppard

Blank, Fr. Boppard

Lurie, Kfm. Pinsk

Borgschulze, Fr. Soest

Gegründet 1809.

## L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Langgasse 27. Wiesbaden, Metzgergasse 36.

## Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck.

Illustrations- und Kunstdruck.

## Verlag des "Wiesbadener Tagblattes".

Neueste maschinelle Anlagen.

Dampf- und Motoren-Betrieb.

Elektrische Beleuchtung.

## Hotel-Restaurant Tannhäuser

8. Bahnhofstrasse 8.

Mittwoch, den 21. Oct. Abends von 9 Uhr ab:

## Grosses Billard-Tournée.

Unter je acht Spielern zwei Preise.

Um reichen Zuspruch bittet 20091

H. Wöhler.

Wein-Versteigerung in Mainz.

Dienstag, 3. November 1. J. Vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, im  
Concerthausaal, Große Bleiche 56 in Mainz, lädt Herr

## Leopold Bach

circa 10,000 Flaschen Rheinwein

aus den Jahrgängen 1876, 1880, 1884 und 1886

öffentliche Versteigerung.  
Probeleage vom 13. October 1. J. täglich im Hause Breidenbachstrasse 11 (Eingang im Hof), sowie am Versteigerungstage von 9—10 Uhr im Versteigerungssaal; auch werden die Proben bei der Versteigerung verabreicht.

Mainz, 3. October 1891. (No. 2024) 153

Der Auktionsverleger des Groß. Notar Class:

Dr. Bing, Gerichts-Auktor.

## Obst.

Am 15. October beginnt der Verkauf von frischem, seinem

Tafelobst und offerieren wir alles in gut sortirter Qualität:

Goldpepping . . . . . 15.—

Goldreinette . . . . . 15.—

do. von Blenheim . . . . . 15.—

Goldparmaire . . . . . 15.—

do. I. Wohl . . . . . 15.—

do. II. (etwas kleiner) . . . . . 12.—

Harberlsteine . . . . . 10.—

Div. Sorten Reinette . . . . . 11.—

Gefr. Winterkardinal . . . . . 10.—

Div. Hausbalsäpfel . . . . . 8.—

Preise verstecken sich per 50 Rg. in Körben von 30—50 Rg. Brutto

(Hildeg. 1891) 50

## Continental-Präserven-Fabrik

Hildesheim  
Warnecke & Keidel,  
Commandit-Gesellschaft.

## Jedem Metzger und Koch

seien hiermit die weltberühmten Fabrikate von

## Fr. Dick in Esslingen,

als: Metzgermesser jeglichen Fagons und  
Magnet-Diamant-Stähle, welche nur acht  
wenn mit dem Fabrikzeichen → F. DICK  
versehen, in empfehlende Erinnerung gebracht.

Ausser diesen im Alleinverkauf führenden  
Messern und Stählen empfehle noch Sabatier-  
Schinkenmesser, Lettermann's Doppel-  
und einfache Spalter, Hackmessere, Fleisch-  
haken, Schellen, Leibgurten etc. etc. 18751

Heh. Adolf Weygandt,  
Ecke der Weber- und Saalgasse.

Garantie für jedes Stück.

## Wer Bedarf hat

in Oberhenden, Vorhenden, Kragen,  
Manschetten, Taschentüchern, Glacé-  
Handschuhen, Tricot-Handschuhen,  
gestrickten Handschuhen, Hosen-  
trägern und Cravatten, der findet

die grösste Auswahl,  
die billigsten Preise

bei

## Simon Meyer,

14. Langgasse 14, Ecke Schützenhofstrasse.

20175

## Atelier Carl Bornträger Nachf.

(Inh.: C. H. Schiffer).

## Nur Taunusstrasse 2a, Parterre.

Proben von jeder Aufnahme. — Künstlerische Ausführung.  
Täglich geöffnet.

20041

## Hermann Kerkers Lesezirkel

Buchhandlung u. Antiquariat,

Kirchgasse 27. 19512

## Jeder Einwohner

Wiesbadens beteiligt sich an der Geld-Lotterie vom rothen Kreuz, deren  
Ziehung schon am 30.—22. d. R. im Königl. Regierungsgebäude hierstellt  
stattfindet, der großen Gewinne und des wohltätigen Zwecks wegen, durch  
Ankauf von Losen à 3 M. Es kommen 3311 Gewinne zur Ver-  
loofung, was im Verhältniss zu anderen Kreuz-Losos sehr günstig genannt  
werden muss. Der General-Débit de Fallois, 10. Langgasse 10 hier,  
ist mit dem Gewinnvertrag der Losos und Gewinnzahlung betraut. 19634

## Gelegenheitskauf!

## 450 Herren-Paletots

für Herbst und Winter

werden, um zu räumen,

zur Hälfte der früheren Preise

ausverkauft.

## Bernhard Fuchs,

34. Marktstrasse 34,

Magazin fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

Atelier für Anfertigung nach Maass. 20046

## Ruhrkohlen,

grober Herd- und Ofenbrand, per Centner 90 Pf. ab Schiff  
(Ausladplatz unterhalb des Großherzogl. Schlosses).

Bestellungen frei Haus Wiesbaden bei Herrn A. F. Knefeli,  
Taunusstrasse 26. 20114

Wiebrich-Mosbach, den 15. October 1891.

H. Steinhauer.

Bei großem  
Bestand.

Holland, Handel-  
Speculatius.

Specialität

Holland.

Conditoriet 19147

C. Hammer, 49. Taunusstr. 49.

per Postkarte III.

Winter-Ueberzücher 4—8 Ml.

Damen-Mäntel 4—7 Ml., Damen-Jacken 2—4 Ml.

P. Schneider. Hochstätte 31.

Vier Bettw. à 30—40 Ml. Nachtl. 8—12 Ml. Stühle

2—3 Ml. 1 Nähmaschine 8 Ml. Hochstätte 31. Bart.

Bor 8 Tage ein goldenes Medaillon mit einer Damen-

Photographie verloren. Gegen gute Belohnung wolle man

die Lösel. im Tagbl.-Verlag abgeben.

Pinoces verloren Wilhelmstr. 10. Schloß. im Tagbl.-Verlag. 20027



Chapeaux pour Dames.

Coiffures.

Nouveautés.

Modes

Damen-Hüte.

Ernst Unverzagt,  
11. Webergasse 11.

Hauben.

Nouveautés.

## Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnades, Kuranlagen.  
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr Vormittags.

Ausstellung der Victor'schen Kunstanstalt, Webergasse 3. Täglich geöffnet.

Öffnungszeitung, Neue Colonnade. Geöffnet von 9-7 Uhr.

Textil-Sammlung (Rathaus, Saal 75). Geöffnet an Wochentagen von 3-6 Uhr, Sonntags von 11-12 Uhr.

Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmsstraße 20). Geöffnet: Montags, Mittwochs und Freitags Nachmittag, von 3-6 Uhr und Sonntags von 11-12 Uhr.

Altherrn-Museum (Wilhelmsstraße 20). Geöffnet Sonntags von 11-12 Uhr und an den Wochentagen (mit Ausnahme Samstags) von 2-6 Uhr.

Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmsstraße 20). Geöffnet an allen Wochentagen (mit Ausnahme Samstags) Vormittags von 10-12 Uhr. Mittwochs und Freitags von 11-12 Uhr und von 2-4 Uhr.

Bibliothek des Altherren-Vereins (Friedrichstr. 1). Geöffnet: Montags und Donnerstags Vormittags von 10-12 Uhr.

Königliches Schloss (am Markt). Castellan im Schloss. Militär-Kurhaus Württemberg-Hallensatz, neben d. Schloss.

Palais Pauly (Sonnenbergerstraße).

Rathaus (Marktplatz 15).

Postkoffer (Bathaus-Nebaus) mit Wandmalereien.

Staats-Archiv (Malzacherstraße 50).

Reichsbank-Nobenstelle. Luisenstraße 21.

Landesbank, Rhinestraße 30.

Kaiserliche Post (Rheinstraße 25. Schützenhofstr. 3 und Tannenstraße 1) (Berliner Hof). Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 8-9 Uhr Morgens und von 5-7 Uhr Abends.

Königlicher Telegraphen-Amt (Rheinstraße 25) ist geöffnet von 8 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Nachtr. Von 12 Uhr Nachtr. bis 6 Uhr Vorm. können Telegramme aufgegeben werden bei dem Postamt I, Rheinstraße 25. Zimmer 46, 1. Stock (Eingang durch den unteren Thorweg, bei verschlossenen Thore ist die Nachtschelle zu ziehen).

Deutsche Fernsprechstelle im Postamt I (Tannenstraße 1, „Berliner Hof“). Anschluss mit dem Wiesbadener Stadt-Fernsprechnetz, ausserdem mit den Fernsprech-Anstalten Castel-Mainz, Frankfurt a. M., Bockenheim, Offenbach, Darmstadt und Hanau. Sprechdauer 5 Minuten. Stadtgespräch 25 Pf., Gespräch mit Anschlüssen in vorgenannten Städten 1 Mk.

Polizei-Reviere: I. Röderstr. 29; II. Luisenplatz 2; III. Walramstraße 19; IV. Michaelsberg 11.

Protestantische Hauptkirche (am Markt). Küster wohnt in der Kirche.

Protestantische Bergkirche (Lehersrasse). Küster wohnt nebenan.

Katholische Pfarrkirche (Luisenstraße). Den ganzen Tag geöffnet.

Englische Kirche (an der Frankfurterstraße).

Synagoge (Michaelsberg). Täglich geöffnet. Castellan wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst: Morgens 9/10 Uhr und Nachmittags 6 Uhr.

Synagoge (Friedrichstrasse 25). An Wochenabenden Morgens 6 Uhr und Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Synagogen-Dienner wohnt nebenan.

Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Castellan wohnt nebenan.

Hypnos-Gruppe (Kranplatz).

Schiller-, Waterloo- und Krieger-Denkmal.

Goldener Hirsch (Kochbrunnen).

Lawn-Tennis-Spielplätze in den Kur-Anlagen vor der „Distanzstraße“. Täglich geöffnet von Vormittags 8-1 Uhr und von Nachmittags 3 Uhr ab.

Turnhallen. Turnverein: Hellmuthstr. 33. Männer-Turnverein: Plasterstr. 16. Turn-Gesellschaft: Wallstraße 41.

Schützenstände des Wiesbadener Schützen-Vereins (Unter den Eichen). Täglich geöffnet.

Bürger-Schützen-Halle. Für Freunde jeden Tag geöffnet.

Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.

Wartturm (Ruine), rechts der Bierstädter Chaussee, Aussichtspunkte. Restaurierung.

Kleine Sonnenberg (1/2 Stunde von Wiesbaden) mit Restaurations-Gebäude.

Platte, Jagdschloss des Grossherzogs von Luxemburg. Castellan im Schloss.

Frei-Beilagen

des  
„Wiesbadener Tagblatt“

find:

Rechtsbuch (zwanglos wiederkehrend), Taschen-Lahryplan (jährlich zweimal), Wand-Kalender (jährlich einmal).

Modes

Damen-Hüte.

Hauben.

Nouveautés.

**Großer Verkauf**  
von neuem Mobiliar. Betten, Polsterwaren und Siedeln  
in der  
Möbel-Halle 2b. Kirchgasse 2b.

Nach beendigter Umzugszeit habe ich nachstehenden Posten best. gearbeiteter Möbel u. c. zu einem raschen und anhörenden billigen Verkaufe ausgeschellt:

2 hochhäuptige Ruh.-Betten mit Rahmen, 3-teil. In Ruh.-Matratzen und Kell., 2 gleichhäuptige Ruh.-Betten mit gleichem Einlagen, 2 Ruh.-Betten mit hohen Nachel-Aufzälen, ebenfalls mit Ruh.-Matratzen, 2 Lad. Betten, ebenfalls mit Nachel-Aufzälen, Rahmen u. 3-teil. Matratzen, 6 diverse compl. Lad. Betten, 1-2-3-schläfig, 15 einzelne Sofas, darunter Kameliasofas und Moqui-Sofas, Rips-, Phantasie- und Plüsch-Sofas, mehrere Polster-Garnituren mit 4 und 6 Sesseln, 25 fertig Plumeau, Deckbetten und Kissen.

Ferner 25 Ruh.-Kommoden, 10 diverse Konsole, darunter matt und blonde mit Säulen, 6 sehr schöne Bücher-Schränke, 3 Schreibereihenreihen, 6 Ruh.-Siedelschränke, 10 diverse Bettischen, 4 do. mit Gallerien, 15 Herren- u. Damen-Schreibtische, darunter Herren-Bürom., 3 sehr schöne Büffels, 50 1- und 2-türige Kleiderschränke, darunter polste. und lackir., 20 Waschkommoden mit Marmorplatten mit und ohne Spiegel, dazu passende Nachttische, Waschkommoden, Wasch- und euvre pol.-Spiegel in allen Größen und Arten, ovale und andere Siedelsche, mehrere Hundert Siede u. c.

Transport frei.

348 Eigene Werkstätten.

Ferd. Marx Nachs., Auctions- und Taxations-Geschäft,  
Bureau und Lager: 2b. Kirchgasse 2b.

Prima Tafelbirnen zu verkaufen Adolphstraße 8, Part.

**Morgen Dienstag,**  
Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 Uhr anfangend:

**Große Versteigerung**  
von

**250 Damen- und Kinder-Mänteln**

im Saale zum

**Rheinischer Hof**, Manergasse 16.

Die Kinder-Mäntel kommen von 2 Uhr an zum Ausgebot.

Ferd. Marx Nachs.,  
Auctionator und Taxator.

Bureau: Kirchgasse 2b. 348

**Die Schuh-Fabrik von W. Kolsch**

empfiehlt alle Sorten Schuhwaren zu billigen festen Preisen.

**Wegergasse 24. W. Kolsch, Wegergasse 24.**

NB. Herren-Siedelschönen und Flec. M. 2.50. Frauen-Siedelschönen und Flec. M. 1.80. 19760

**Reisender!**

Für meine Tuch- u. Reisenhandlung suche ich per sofort  
oder später einen zuverlässigen, bei der Privatkundschafft  
gut eingesährten.

Reisenden.

M. Bentz, Wiesbaden,  
Dohheimerstraße 4.

**Putz-Kurjus.**

Unterricht im Anfertigen von Hüten, Hauben, Coiffuren,  
Siedeln u. c.

M. Bayra, Weitstraße 14, 1.

**An Italian Class**

for ladies will begin on Nov. 1st. Two lessons a week, monthly 6 Mks.  
Address at Römer's library, Wilhelmstr. 2. 20128

**Italienischer Kurjus**

für Damen beginnt mit 1. November. Zweimal die Woche, monatlich  
6 M. Röhr. im Tagbl. Verlag. 20127

**Todes-Anzeige.**

Heute früh 4 1/2 Uhr verschied sonst nach kurzen Leiden unsre innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester  
Schwägerin und Tante,

**Fran Emilie Seipel,**

geb. Niederhäuser,

in Alter von 51 Jahren.

Schierstein, den 18. October 1891.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

A. W. Seipel.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. d. M., 3 Uhr Nachmittags, vom Sterbehause,  
„Alder“ in Schierstein, aus statt.

20179

**Nachruf!**

Den 17. October c. verschied nach kurzen Leiden unser Buchhalter,

**Herr Carl Schirmeier.**

Wir verlieren in ihm eine nützliche Kraft aus unserem Geschäft, welchem er durch 7-jährige gewissenhafte  
Pflichterfüllung eine treue Stütze war. Mit tiefer Trauer um den Verdorbenen geben wir seinen Freunden und  
Verkäufern diese Mittheilung.

Philippe Pitt, Kurhaus-Restaurant.